

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



**Salzmannschule**

Stormstraße 15  
39108 Magdeburg  
0391/60783793

[kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de](mailto:kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de)



Kristin Strähler  
Diplompädagogin  
syst. Beraterin/Therapeutin

## Einleitung

Alle Jahre wieder und jedes Mal auf's Neue - ein Rückblick auf die geleistete Arbeit der Schulsozialarbeiterin in der Salzmannschule. Es war vor allem ein ereignisreiches Jahr mit vielen kleinen und großen fachlichen Herausforderungen.

## Hilfen im Einzelfall

Innerhalb meiner Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin nahm der Arbeitsschwerpunkt „Hilfen im Einzelfall“ 17,3 Prozent ein.

Die Salzmannschüler\*innen haben alle einen diagnostizierten Förderbedarf im Bereich Lernen. Einerseits benötigten einige Kinder darüber hinaus eine Förderung im sozialen und emotionalen Bereich, in der Sprache, in der Bewegung und eventuell eine psychiatrische oder psychotherapeutische Unterstützung. Andererseits benötigten die Familien der Kinder zum Teil Unterstützung im sozialen Bereich, wie im Bereich der Erziehung, des Verhaltens, der Gesundheitsfürsorge, der Beschaffung von Lern- und Arbeitsmitteln, dem regelmäßigem Schulbesuch der Kinder, der Freizeitgestaltung, der Konfliktlösung bzw. im Bereich des Kindeswohles. Wir thematisierten teilweise zusammen mit den Klassenlehrer\*innen in den Elterngesprächen die vorhandenen Auffälligkeiten in den unterschiedlichen Bereichen und zeigten notwendige Unterstützungsmöglichkeiten auf. Darüber hinaus informierte ich, vermittelte oder bahnte Kontakte zu anderen Institutionen an und begleitete diese. Ich organisierte unter anderem Fachteams im Bereich des komplexen Hilfebedarfs mit, beriet Eltern über die Möglichkeiten im Bereich Bildung und Teilhabe oder in Krisensituationen.

Die Schüler\*innen der Schule suchten mich zunehmend selbstständig auf. Einige wurden auch von den Lehrer\*innen geschickt, bzw. wurde ich zur Krisenintervention dazu gebeten. Als Ansprechpartnerin suchten mich die Schüler\*innen vorrangig bei Konflikten in der Schule, der Familie oder im Freundeskreis, bei oppositionellen und aggressiven Verhalten, Ängsten und bei persönlichen Entwicklungsschwierigkeiten auf. Oft durfte ich zusammen mit den Schüler\*innen bei Konflikten nach Lösungsmöglichkeiten suchen und manchmal in Mobbingituation zusammen mit den Lehrer\*innen intervenieren.

Einen großen Zeitraum meiner Arbeit füllte der Umgang mit Schulabsentismus, auch bezeichnet als Schulbummelei, Schwänzen, Schulverweigerung, Schulangst und Schulpflichtversäumnis. Dies ist ein sehr energieraubendes Aufgabenfeld für die Schulsozialarbeit, wo man gut auf die eignen Möglichkeiten achten und die Grenzen erkennen sollte. Per Gesetz eindeutig geregelt ist, dass die Erziehungsberechtigten für die Einhaltung der



Schulpflicht ihrer Kinder Sorge zu tragen haben. Kommen sie ihrer Pflicht nicht nach, stellt dies eine Ordnungswidrigkeit dar. Nachfolgend zähle ich die möglichen Handlungsschritte exemplarisch auf. Zu meinen Tätigkeiten gehörten mehrmalige Elterntelefonate, im günstigsten Fall erreichte ich jemand, oder besprach eine Box, oder hatte gar keine aktuelle Telefonnummer. Parallel dazu erfolgen die schriftlichen an das Ordnungsamt durch die Klassenlehrer\*innen. Schriftliche Einladungen der Sorgeberechtigten für Gespräche in die Schule wurden verfasst, im günstigsten Fall fand das Gespräch statt und die Eltern zeigen sich kooperativ und kümmerten sich eventuell um weiterreichende Unterstützungen, oder Termine wurden entschuldigt bzw. ohne Absage nicht wahrgenommen. Das Schwierige an diesem Thema ist, dass weder der Schüler und/oder die Eltern nicht erreichbar sind. Sie meiden die Schule, die Konfrontation und Auseinandersetzung mit diesem Thema. Den

Leidensdruck hat anscheinend die Schule. Und hier kehren sich sogar die Rollen um. Plötzlich sorgten sich nicht mehr die Eltern um den Schulbesuch, sondern die Schule und die Schulsozialarbeit kümmerten sich. Erneute Einladungen waren notwendig, erneute Mitteilungen an das Ordnungsamt, nur noch ärztliche Krankmeldungen wurden als Entschuldigung akzeptiert, eventuelles veranlassen einer Amtsärztlichen Untersuchung, Zuführung des Schüler durch das Ordnungsamt, Einberufen von Fachteams, Hausbesuche bzw. Verlagerung der Gesprächsangebote in den Sozialraum der Familie, nachdenken bzw. veranlassen einer Alternativbeschulung, Kontaktaufnahme mit den Freizeiteinrichtungen bzw. Freunden, mit anderen SchulsozialarbeiterInnen, Miteinbeziehung von Therapeuten und Meldung der Gefährdung des Kindeswohl. Dies war natürlich nur eine exemplarische Darstellung. Aus meiner Erfahrung sind vor allem die Schüler bereit die Schule wieder zu besuchen, bei denen einer der Gründe des Fernbleibens vom Unterricht Konflikte mit den Mitschüler\*innen waren, welche weiterreichend die Freizeit beeinflussen und über die Nutzung von Medien weitreichend verbreitet werden. Hier besteht am ehesten die Chance, dies im System Schule mit allen Beteiligten zu klären, Gespräche zu führen und alle Kolleg\*innen der Schule über den Sachverhalt zu informieren sowie bei der Unterstützung des Schülers miteinzubeziehen.

Der Trainingsraum ist in der Salzmannschule ein langjähriger Bestandteil im Schulalltag. Aufgesucht wurde er von Schüler\*innen, welche im Unterricht durch ihr Verhalten die Klassengemeinschaft beim Lernen störten. Angedacht, um den Schüler\*innen Zeit für die Reflexion ihres unangemessen Verhaltens den Anderen gegenüber zu geben und zukünftige Veränderungsmöglichkeiten schriftlich festzuhalten. Hier führte ich vor allem zusammen mit den Klassenlehrer\*innen einige Gespräche mit den Schüler\*innen sowie vereinzelt auch mit dem Schulleiter, den Schüler\*innen und ihren Eltern.

## Gruppenarbeit

Den größten Raum meiner Arbeit als Schulsozialpädagogin in der Salzmannschule mit 50,3 Prozent nahm die Gruppenarbeit ein. Zum einen finde ich es unwahrscheinlich bereichernd mit Klassen zu arbeiten, deren Strukturen, Regeln, Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen. Zum anderen die vielfältigsten Ideen, Meinungen, Tipps, Fähigkeiten und Ressourcen des Einzelnen wahrzunehmen, wertzuschätzen und gewinnbringend für die Gruppe zu nutzen. Kontinuierlich einmal in der Woche habe ich in einer Unterrichtsstunde im ersten Halbjahr mit 5 Klassen der Primarstufe und im zweiten Halbjahr durch



Klassenzusammenlegung mit 4 Klassen zu verschiedenen Themen gearbeitet. Dies möchte ich nachfolgend kurz beschreiben bzw. näher erläutern.

### Verhaltenstraining mit Ferdi

Grundsätzlich ist dies ein festgeschriebenes Verhaltenstraining für Schüler\*innen der 1. und 2. Klasse. Ich führte dieses Programm in 4 Klassen der Klassestufen 1-3 durch.

Das Chamäleon „Ferdī“ begibt sich mit seinen Freunden und den Schülern auf eine Schatzsuche. Im Verlauf der Schatzsuche müssen die Kinder gemeinsam Aufgaben lösen, um letztendlich den Schatz zu finden.

Für unsere Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen habe ich dieses Programm modifiziert. Die Idee der Schatzsuche und die Grundelemente wie die Entspannungspause, den Schatzsucherruf, die festgeschriebenen Gruppenregeln, den Verstärkerplan und das Darstellen der Fortschritte auf der Schatzkarte habe ich beibehalten. Stark erweitert habe ich die einzelnen Stundenmodule. **Unsere Schüler benötigen mehr Zeit und Anregungen, wie zusätzliche Spiele, Übungen und Darstellungen, um die Aufgaben wie zum Beispiel die eigenen Emotionen und die eines anderen zu erkennen, zu erfahren, dass man Emotionen beeinflussen kann und welche Möglichkeiten es gibt.**

Es ist erstaunlich, welche unterschiedlichen Beispiele auf Grund der unterschiedlichen Lebenserfahrungen aufgezeigt werden und welche vielfältigen Lösungsmöglichkeiten der Einflussnahme es dabei gibt. Auch im folgenden Jahr wird das Verhaltenstraining mit Ferdi in den Klassen fortgeführt. Es ist sehr erfolgreich und macht allen Beteiligten viel Spaß.

### Irgendwie Anders

Dieses Projekt führe ich schon das zweite Jahr in einer sehr lebhaften neu zusammengesetzten 4. Klasse durch. Anfänglich als Literatur- und Kunstprojekt nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Kathryn Cave und Chris Riddell gestartet, haben wir uns mittlerweile viel mehr auf das Darstellende Spiel verlegt. Natürlich

geht es thematisch immer noch um Anderssein, Besonders sein, um Akzeptanz und Ausgrenzung, Aufmerksamkeit zu bekommen und Freunde zu finden und letztendlich angenommen werden. Diese Klasse ist genau in diesen Punkten sehr auffällig. Sie ist für viele Lehrer\*innen und auch mich schwierig zu führen. Irgendwann in einer Stunde dachte ich „so ein Theater“ und genau deshalb hatte ich die Idee. Hier spielt jeder eine Rolle und wenn es gemeinsam funktionieren soll, dann in einem gemeinsamen Theaterstück. **Absolut hoch energetisch und herausfordernd ist dabei die Kreativität, Individualität und Besonderheiten des Einzelnen wohlwollend im Blick zu behalten.**

#### **Ich schaffs**

Im ersten Schulhalbjahr führte ich in einer 4. Klasse das „Ich schaffs“- Programm durch. Ein Trainingsprogramm, bei dem Kinder ihre selbst gewählten Ziele schrittweise erreichen können. Der Fokus in dieser Stunde verschob sich jedoch immer mehr auf den gemeinsamen Austausch zu Erlebnissen und Fragen der Kinder. Somit erreichten nur Einzelne ihr Ziel und wir suchten eher gemeinsam nach Lösungen für die Alltagsprobleme der Kinder. Somit war „ich schaff“ zwar das Motto der Stunde, jedoch methodisch nicht mehr an das Trainingsprogramms angelehnt.

#### **Gruppenfindungs- und Teambildungstage**

Immer am Schuljahresanfang finden mit den neu gebildeten bzw. den bereits bestehenden Klassen Gruppenfindungs- bzw. Teamfindungstage statt. Ein willkommener Start, um gemeinsam bei Kooperationsspielen und -übungen sowie dem anschließenden Mittagessen in Familienzentrum „Emma“ das neue Schuljahr zu beginnen. An diesem Projekttag nahmen jeweils die 4., die beiden 5. Klassen und die 6. Klasse teil.

#### **Medienkompetenz**

Zusammen mit Frau Epp vom Projekt „Medienkenner“ führten wir in den beiden 7. Klassen, sowie in einer 8. und 9. Klasse ein Medienprojekt durch. Dabei ging es vor allem um die sichere Nutzung von Medien, die Gefahren in medialen Netzwerken und um die Vermittlung von Hilfsmöglichkeiten.

#### **Geschlechtsspezifische Angebote**

Im laufenden Jahr hatten jeweils die Mädchen bzw. die Jungen der 6. und 8. Klassen im Sexualpädagogikprojekt die Möglichkeit, ihre Fragen bezüglich Pubertät und Sexualität zu stellen. Ich organisierte diese Angebote, leitete die anonymen Fragen von den Schülern Frau Storzer von der Magdeburger Stadtmission e.V. weiter, welche die Projektstunden leitete.

In der ersten Ferienwoche führten wir mit 11 Mädchen aus drei Grundschulen und 4 aus der Salzmannschule ein **Mädchencamp** durch. Drei Tage verbrachten wir gemeinsam. Wir waren im Opernhaus und haben uns ein Theaterstück



angeschaut, fuhren Kanufahren auf der Elbe, hatten beim Geochaching Schätze gesucht und somit Magdeburg einmal anders erlebt. Zum Abschluss bewirteten die Mädchen ihre Eltern mit selbstgebackenen Kuchen. Es waren drei erlebnisreiche Tage und spannende Nächte im Kinder- und Jugendtreff „Mühle“

#### **Mit Kopf & Hand**

Am 29.09. führten meine Kolleg\*innen und ich mit 66 Kindern der Salzmannschule einen erlebnisreichen Projekttag auf dem Bauspielplatz „Mühlstein“ durch. Im Vorfeld war dies vor allem eine organisatorische Herausforderung. Jedes Kind und jede begleitende Lehrerin durfte sich zwei Angebote auswählen und daran teilnehmen.

Zur Auswahl standen: Schnitzen, Wikingerschach, Bumerangbau, Fotografieren, Mittagessenvorbereitung und Klangspielbau. Natürlich konnten die Kinder außerdem am Lagerfeuer sitzen, die Tiere füttern, Fußball spielen, Hula-Hup-Reifen kreisen lassen und in den Butzen spielen. Es hat fast alles wunderbar geklappt, wurde von vielen gelobt und mehrfach gedankt. Im Nachgang verkünden drei große Bildträger, welche von den Kindern mit meiner Hilfe gestaltet wurden und ein buntes Stöckerwindspiel im Innenhof der Schule von diesem schönen Tag. Danke.

### **Apfelernte**

An einem sonnigen Herbsttag machten sich eine siebte und eine sechste Klasse nach Sudenburg auf, um auf dem Gelände der Katholischen Erwachsenenbildungsstätte zu erfahren, was „Carola“, „Lanzberger Renette“, und „Kaiser Wilhelm“ gemeinsam sind und vor allem wie unterschiedlich sie schmecken. Auf der Streuobstwiese durften wir erfahren wie die verschiedensten Äpfel hießen, sie sammeln, verkosten, Apfelsaft selbst pressen und diesen ebenfalls verkosten. Auch 2017 sind wir bei der Apfelernte wieder dabei.

### **Berufsorientierung**

Im Schulkonzept der Salzmannschule ist ein Schwerpunkt die Berufsorientierung. Dazu absolvierten die Schüler\*innen der oberen Klassenstufen verschiedene Projekte und Praktika. Meine Aufgabe bestand darin die Schüler beim Suchen eines Praktikumsplatzes zu unterstützen, indem ich mit einigen die Praktikumsstauschbörse aufsuchte bzw. bei der Kontaktaufnahme mit der Praktikumsstelle half.

Zahlreiche kleine **Pausen** sowie die Hofpausen nutzte ich, um einfach mal mit den Schüler\*innen und Lehrer\*innen zu erzählen, bzw. für Beobachtungen, Absprachen für Vorhaben und Projekte und zum Informationsaustausch oder Konflikte zu schlichten.

### **Patenschaftsprojekt „Balu und Du“**

Beim diesem Patenschaftsprojekt gestalteten Studenten gemeinsam mit fünf Schüler\*innen der Salzmannschule ihre Freizeit. Meine Aufgabe bestand darin, die Online-Tagebucheinträge der Studenten in den von den verschiedensten Freizeitaktivitäten berichtet wurde, zu lesen und Tipps zu geben sowie gegebenenfalls weiterreichende Hilfsangebote zu unterbreiten. Außerdem nahm ich an einigen Begleittreffen teil und gestaltete mit den „Moglis“ (Schüler\*innen) die Abschiedsgeschenkbilder. Ich gewann für das kommende Schuljahr eine neue Schülerin und deren Familie für das Projekt, traf die vertraglichen Vorabsprachen, begleitete sie zum Eröffnungsfest und bahnte die ersten Kontakte zwischen Schülerin und Studentin an.

### **Fußball-AG**

Immer freitags um 14.30 Uhr füllte sich der Bolzplatz der Salzmannschule mit fußballbegeisterten Mädchen und Jungen. Die Lehrer\*innen verschwanden winkend ins Wochenende und ich dachte mir, wie konnte ich nur der Idee der Kinder folgen, als völlig fußballuninteressierte Frau um diese Zeit eine Fußball-AG zu begleiten. Geleitet wurde die Gruppe von einem Schüler der Gemeinschaftsschule Thomas Mann der mit Begeisterung am Fußball und dem notwendigen Trainerschein immer pünktlich anpiff. Von 20 angemeldeten Schüler\*innen waren durchschnittlich 13 da und wollten Fußball spielen. Es dauerte eine Weile, sie an das

Aufwärmtraining und spezielle Technikübungen heranzuführen. Mein Part bestand vor allem darin, Auszeiten für Einzelne zu begleiten, wenn die Emotionen Purzelbäume schlugen, Streits zu schlichten, Getränkeflaschen zu halten, bei Toren zu jubeln, heimlich Fan von meiner Lieblingsspielerin zu sein und einfach die Wogen zu glätten, falls es mal ziemlich unfair zuging. Eben Fußball.

### **Herbstfest**

Das jährlich wieder kehrende Herbstfest der Schule fand an einem Septembersonnabend statt. Vielfältige Angebote wurden im Vorfeld organisiert um gemeinsam mit den geladenen Gästen, Eltern und Kindern einen angenehmen Vormittag zu verbringen. Diesmal hatte ich mich für ein Kreativangebot entschieden, Basteln von Papierlaternen und Tieren aus Naturmaterial. Dies erwies sich erstaunlicher Weise eher als ein Elternangebot, welche ausgiebig für ihre Kinder bastelten und die Zeit für gemeinsame ungezwungene Gespräche nutzten. Die Kinder produzierten lieber Riesenseifenblasen, welche auch schon im Vorjahr ein gern angenommenes Angebot der Schulsozialarbeiterin war.

### **Weiterreichendes**

Regelmäßig besuchte ich die Dienstberatungen der Schule, die Schülervollversammlungen, die Vorstellung des Weihnachtsprojektes, welches von den Schülern gestaltet wurde.

## **Angebote und Beratung von Lehrer\*innen und Eltern**

Im zweiten Jahr als Schulsozialarbeiterin an der Salzmannschule kann ich sagen „ich bin angekommen“, werde aus meiner Sicht als beratende und unterstützende Person akzeptiert, wertgeschätzt und gern angefragt. Eine gelungene Kooperation von der alle Beteiligten profitieren. Danke. Einerseits bei der Organisation und Gestaltung von Projekten für ihre Klassen, zum Begleiten von Ausflügen: wie ins Puppentheater, in den Sohlener Kräutergarten, zur Ökoschule, in den Elbauenpark und den Stadtpark, Weihnachtsbasteln im Familienzentrum „Emma“ sowie für Kreativangebote und Spiele. Andererseits suchten sie mich auf: bei Problemen mit SchülerIn und/oder Eltern, Konflikten, Verhaltensauffälligkeiten, Unterstützung bei Elterngesprächen, Fachteams, Fallkonferenzen, in Krisensituationen. Ich nahm regelmäßig an den Dienstberatungen und den Leitungsrunden der Schule teil.

Die Eltern beriet ich vorrangig zu Themen der Erziehung, Auffälligkeiten der Kinder in der Entwicklung, Ernährung, Hygiene, Gesundheit, häuslichen Problemen, delinquenten Verhalten und/oder schulvermeidenden Verhalten etc.. Außerdem zeigte ich weitere Institutionen und

Vereine auf, die weiterreichende Hilfe vorhalten bzw. initiierte ich die den Erstkontakt.

## **Teamarbeit/Reflexion/Verwaltung/ Kommunikation/Weiterbildung**

Einmal im Monat trafen sich die Kolleg\*innen des Spielwagen e.V. zur Dienstberatung und zum Schulsozialarbeitertreffen. Des Weiteren nahm ich an den Arbeitsgruppen „Kindeswohl“, „Alternativ Beschulung“ und der „Asyl“ teil. Auf Anfrage führte ich kollegiale Beratungen durch bzw. nahm daran teil. Zeitweise arbeitete ich in verschiedenen Projektplanungsgruppen mit. In diesem Jahr nahm ich jeweils an einer eintägigen Weiterbildungsveranstaltung zum Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ teil, am Kurs Kess-erziehen, Umgang mit Stress und an einer Bildungsfahrt nach Potsdam mit der Salzmannschule. Mit meinen Kolleg\*innen des Vereins Spielwagen e.V. fuhren wir für zwei Tage nach Leipzig und nutzten die Zeit bei einer herrlichen Kanutour für teambildende Maßnahmen. Aber auch beim gemeinsamen Abendessen, beim Besuch des zeitgeschichtlichen Forums und beim Kennenlernen und den Erfahrungsaustausch mit den FAIRbund e.V. kam es zu vielen intensiven Gesprächen.

## **Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit**

Auch im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt vor allem auf Zusammenarbeit mit den Hortner\*innen des Internationalen Bundes, welchen unsere Schüler\*innen besuchen sowie der Kooperation und bzw. oder die Unterstützung mit anderen Institutionen sowie Vereinen und den Kolleg\*innen der Einrichtungen des Spielwagen e.V. Ich gestaltete den 25jährigen Geburtstag des Kinder- und Jugendtreffs „Mühle“ sowie den Bauspielplatzgeburtstag mit und unterbreitete zusammen mit meinen Kolleg\*innen Kooperationsspiele auf dem Ekmagadi-Fest. Na mal schauen was es Neues 2017 zu berichten gibt.

Text & Fotos: Kristin Strähler



## **Statistik**

Salzmannschule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 203,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 17,35 %):  
Gesamt: 253 Schüler\*innen, Davon: 107 Mädchen = 42,3 % und 146 Jungen = 57,7 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 588,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 50,30 %):  
Gesamt: 2.110 Schüler\*innen, Davon: 776 Mädchen = 36,8 % und 1334 Jungen = 63,2 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 63,5 Stunden. (Arbeitszeitanteil 5,43 %)  
Dabei wurden 102 x Eltern und 99 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 36 Stunden (Arbeitszeitanteil 3,08 %)**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 279,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 23,85 %)**

**Gesamtstunden: 1.151,0**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule Am Wasserfall**

Burchardtstraße 5  
39114 Magdeburg  
0391/81959297

[kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de](mailto:kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de)



Kirsten Luniak  
Diplomsozialpädagogin

## Einleitung & Dank

Im Vorfeld möchte ich meinen Dank aussprechen: der Geschäftsführung des Spielwagen e.V., die in wunderbarer Weise alle Bereiche des Trägers fachkompetent betreut, berät und Impulse zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung setzt; meinen Kolleg\*innen und Kollegen des Spielwagen e.V., die bei allen Mittwochstreffen, sei es in der Dienstberatung, Schulsozialarbeiterrunde oder der AG-Kinderschutz in fachlichen Diskursen Möglichkeiten bieten, die eigene Arbeit in Bezug auf Schüler\*innen und Schüler, das begleitende Fachpersonal und deren Eltern und Erziehungsberechtigte, professionell zu hinterfragen und zu reflektieren. Darüber hinaus danke ich meinen beiden Kolleg\*innen, Bettina Ballerstein und Jenny Voigt mit denen mich eine enge kollegiale Vernetzungsarbeit verbindet, die wir über die Jahre an unseren drei Förderschulen professionell entwickeln. Hier haben sich drei wichtige Themen in unserer gemeinsamen Zusammenarbeit etabliert, die **Ferienangebote, der Elternkreis und die Ausbildung der Schülersprecherinnen und Schülersprecher**, auf die ich noch näher eingehen werde.

In diesem Zusammenhang möchte ich ein Zitat aus meinem letzten Jahresbericht anführen, worauf mich Frau Genzmann vom Jugendamt bei unserem Trägergespräch 2016 aufmerksam machte und mich gleichzeitig für ihre wertschätzende Haltung gegenüber der Schulsozialarbeit und besonders nach ihrer Hospitation an denen vom Spielwagen betreuten Schulen bedanken.

„Schulsozialarbeit ist ein Qualitätsmerkmal der Schulen, sie bildet Brücken, schafft Ausgleich und ist zugleich schöpferisch tätig, da ihre Antennen viel mehr als nur in eine Richtung gehen...“ An dieser Stelle, sei auch den Lehrer\*innen und Lehrern, den pädagogischen Mitarbeiterinnen und der Schulleitung für ihre offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.

## Schüler\*innen & Schüler

Die erste Antenne in der Schulsozialarbeit an der Schule am Wasserfall zeigt in Richtung der Schüler\*innen und Schüler. Die sich von der ersten bis zur zwölften Klasse, in ihrer neuen Lebenswelt zurechtfinden lernen, um dann nach Jahren in ihrer Peergroup sich ihren Platz zu suchen oder sogar gefunden haben. Eine erweiterte Betreuung durch die Schulsozialarbeit findet in der Regel erst ab der 5. Klasse statt. Ein Hintergrund dafür ist, dass Kinder mit einem geistigen Förderschwerpunkt in ihrer emotionalen Entwicklung sich ungefähr auf dem Stand eines dreijährigen Kindes



befinden. Durch eine Veränderung ihrer bisherigen Lebenswelt sind die Kinder zu Beginn ihrer Schulzeit sehr stark verunsichert. Sie benötigen lange feste Bezugspersonen die in der Regel aus der zuständigen Klassenlehrerin und einer pädagogischen Mitarbeiterin bestehen. Zusätzlich werden die Kinder in ihren neuen Klassenverband, zum Beispiel bei einem hohen Pflegebedarf bzw. bei starken Unruhezuständen von Integrationshelfer\*innen und im günstigeren Fall von Schulbegleiter\*innen, weil diese pädagogisch ausgebildet sind, betreut. Diese 1:1 - Betreuungen sind und können auch immer langfristig im Sinne der zu betreuenden Kinder angelegt sein. Aber die eigene Beobachtung ergibt auch hier, je nachdem unter welchem Stern die jeweiligen Helfer stehen, wenn die zuständigen Träger ihrer eigenen Verantwortung einer fachlichen Betreuung ihrer Mitarbeiter\*innen nicht nachkommen, dann fällt es immer auf die Schwächsten zurück und das



sind in diesem Fall nun mal die hilfebedürftigen Kinder. In dieser Altersspanne der Grundschulzeit bezieht sich Schulsozialarbeit auf Beobachtung, Wahrnehmung, Beratung und bei Störungen im häuslichen Umfeld auf Unterstützung und Begleitung des Fachpersonals und der zuständigen Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder. Ab der fünften Klasse sind die Kinder fähig, sich in zusätzliche Angebote, die durch die Schulsozialarbeit betreut werden, zu begeben.

## Eltern und Lehrer\*innen

---

Überleitend richtet sich hier die zweite Antenne in Richtung der Eltern und Erziehungsberechtigten aus. Hier ist der **Elternkreis**, wie schon erwähnt, initiiert durch das Schulsozialpädagoginnen-Team der Förderschulen des Spielwagens, eine wichtige Schnittstelle in der Elternarbeit der Schulsozialpädagoginnen. Die schuljährlich viermal stattfindenden Veranstaltungen der Hugo - Kükelhausschule, der Regenbogenschule und der Schule am Wasserfall werden von den zuständigen Schulsozialpädagoginnen auf einen wichtigen Informationsinhalt für Eltern und Erziehungsberechtigte mit Kindern mit Handicaps, auf kostengünstige, in der Regel kostenfreie Angebote und zeitlich angepasste Angebote geprüft und organisiert. Hierzu ist hinzu zu fügen, dass der größte Teil der Elternschaft in irgendeiner Form staatliche Hilfen benötigt und somit Angebote vom Elternkreis immer kostenfrei zu halten sind um alle zu erreichen, die es interessiert. So fanden 2016 im ersten Schulhalbjahr zwei Elternkreise statt: im März, „Ambulante Dienste (Lebenshilfe-Werk), Wie kann mich der Familienentlastende Dienst unterstützen? Was ist eine Kurzzeitbetreuung? Was erwartet mein Kind im Freizeitclub? Welche Reisen sind mit dem Reisedienst „Hin & Weg“ möglich? Wobei kann mich der Ambulante Dienst noch beraten?“ Und im November 2016 lud der Elternkreis zum Thema: „Was kann die neue Bildungskarte? Warum bekomme ich eine Bildungskarte? Wo bekomme ich die neuen Bildungsanträge her? Wo muss ich meinen BuT-Antrag jetzt abgeben? Warum muss ich meinen aktuellen Bewilligungsbescheid mit einreichen? Wie kann ich mit meiner Kundennummer im Internet meine Leistungen einsehen? Muss ich den Schulbedarf von 100€ jetzt beantragen?“ ein. Trotz elternfreundlicher Veranstaltungen der Elternkreise wie zum Beispiel Kinderbetreuung vor Ort und der Kostenfreiheit, ist eine geringe Resonanz durch die Eltern zu verzeichnen. Liegt es daran, das viele Eltern nicht in der Lage sind ihrer elterlichen Verantwortung nachzukommen? So scheint es an der Schule am Wasserfall jedenfalls, denn hier treten diese Eltern erst in Erscheinung wenn sprichwörtlich „das Kind in den Brunnen gefallen ist.“ So finden sich diese Eltern in den Beratungsgesprächen der Schulsozialarbeit

wieder mit Themen wie: Verschuldung (Hortbeiträge, Essensanbieter) so das schuldnerberatende Tätigkeiten erforderlich sind, das Ausfüllen von BuT-Anträgen, Kontrolle der Guthaben im Internet bis zum Versenden der Anträge mit Bewilligungsbescheiden, alles im Rahmen von Dienstleistungsangeboten. Aus eigenen Beobachtungen heraus sind viele Eltern wirklich nicht in der Lage den Anforderungen der Unterstützung ihrer Kinder im Kontext einer gesunden Entwicklung und in Schule nachzukommen. Resultierend auf eigenen fehlenden Ressourcen wie: Bildungsfähigkeit, soziale Netzwerke, Kompensationsfähigkeit und Finanzen. Hierbei ist auch anzumerken, dass Schulsozialarbeit in ihrer Feuerwehrfunktion sich fragt, ob die sozialen Hilfesysteme der Jugendhilfe und das Schulsystem nicht ausreichend sind, um in erster Linie allen hilfebedürftigen Kindern und deren Sorgeberechtigten gerecht zu werden? Somit richtet sich die nächste Antenne auf das pädagogische Fachpersonal der Wasserfallschule. Auch wenn die Vision der Schulsozialarbeiterin, während der SCHILFTage eine Teambildung durchzuführen, nicht aufging, wurde jedenfalls die Arbeitsebene zwischen Schulsozialarbeit und Schule dadurch sehr gestärkt. Die Schulsozialarbeit wird vom Fachpersonal der Schule am Wasserfall als eigenständiger Arbeitsbereich anerkannt und genutzt. So gibt es regelmäßig(e) 1.Fallbesprechungen: u.a. zu Themen wie Schulbummelei, Störungen in der Zusammenarbeit zwischen Lehrer\*innen und Eltern, BuT-Anträge, Schwerbehindertenausweis – Anträge, Kindeswohl...2. Unterstützung bei Projekten: z.B. übernimmt die Tanzgruppe der Schulsozialarbeit jährlich das Catering beim Weihnachtsstollenturnier für bis zu 100 Personen. Und getanzt wird auch auf der Einschulung, beim Sommer- und Weihnachtsfest. 3. Beratung – Supervision: alles, was im Kontext Arbeit in irgendeiner Weise blockiert, wird von vielen Lehrer\*innen und pädagogischen Mitarbeiterinnen versucht, mit Hilfe der Schulsozialarbeit zu lösen.

In einem außergewöhnlichen Fall geschah folgendes: Eine Lehrerin kam aufgeregt ins Büro der Schulsozialarbeiterin und bat um Unterstützung, Ihre Kollegin war allein mit vier Kindern (geistiger Förderschwerpunkt) in der Schwimmhalle, trotz Routinegängen war ein Kind verschwunden. Als ich bei ihr war, bereitete sie den Mittagstisch vor und sagte erst kein Wort. Dann aufgelöst und voller Wut versuchte ich sie zu beruhigen. Ich ließ sie erstmal reden und hörte einfach nur zu: (Mit Blaulicht durch Magdeburg und mit Polizeihunden gesucht...) „ ich haue hier ab, ich arbeite schon ein halbes Jahr unterbesetzt, mit

zwei Anfallskindern, einem, was ständig abhaut und ich wollte doch, dass alle die Möglichkeit haben zu schwimmen, ich komme ins Gefängnis...“ Das verlorengegangene 10jährige Kind (kann weder lesen noch sprechen) kam von der Elbeschwimmhalle ganz allein und zu Fuß in die Schule am Wasserfall. Nach mehrmaligen Einfühlen lassen, war sie in der Lage, gemeinsam alle nächsten Schritte zu klären, die Eltern zu informieren, Absprachen mit der Schulleitung zu treffen und einfach Dankbarkeit und Demut zu empfinden, das nichts Schlimmes passiert ist... Dankbarkeit und Demut empfinde ich auch immer wieder, wenn ich auf unsere tollen Projekte im letzten Jahr zurückblicke. Und somit richtet sich die nächste Antenne in Richtung Netzwerkpartner, Gruppenarbeit und Einzelfallhilfen.

## Gruppenarbeit

Dazu gehören wie folgt: das **soziale Kompetenztraining „Locker Bleiben“, AG Tanz, Themenangebote in der Ferienfreizeit, Schülersprecher und die Schülersprecherausbildung.**

Zusätzlich hat sich freitags ein **offener Treff** herausgebildet der von ca. 5 Jugendlichen frequentiert wird, bei dem es um die Herausbildung einer Mediationsgruppe geht. Die Gruppe bestehend aus drei Mädchen und zwei Jungen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren kamen aus reinem Eigeninteresse. Sie meinten: "wir wollen Streitschlichter werden, die Lehrer sehen nicht alles und machen oft nichts, wenn sich Kinder auf der Hof Pause streiten". Spielerisch wird hier versucht, die Gruppe an das Streitschlichtthema heranzuführen. Wobei sich die Methoden an dem Konzept des Sozialkompetenztrainings „Locker Bleiben“ orientieren, da es sehr wenig Literatur für die Schulung zum Streitschlichter, für Kinder mit Förderschwerpunkt geistiger Entwicklung gibt.

### Sommerferienprojekt - Tanz-Work-Shop 2016

Die Schulsozialarbeiterinnen der Hugo Kükelhaus Schule, Schule am Wasserfall, Körperbehinderten Schule und Regenbogenschule veranstalteten vom 28.06. bis zum 01.07.2016 einen Tanz-Workshop in den Sommerferien. Gemeinsam lernten die jungen Teilnehmerinnen der verschiedenen Schulen sich kennen, verbrachten eine tolle Ferienzeit und studierten verschiedene Tanzchoreographien ein. Erfahrungsbericht von Lea S.: „Wir haben den Michel Jackson getanzt. Bei Frau Voigt haben wir einen komischen Tanz gelernt, da musste man klatschen und stampfen, also Brust klatschen, dann machen wir Patsch Patsch, tschaka tschaka und dann waren wir stampfen und klatschen und das wars. Und ja, ich hab viele Freunde kennengelernt. Dann haben wir noch den Farbertanz gemacht. Ich fands in Ordnung.

Dieses Essen war auch sehr lecker. Generell die Tage waren schön. Es war schön, dass ich neue Freunde gefunden habe. Wir waren baden. Wir waren auch draußen und haben erzählt wie unser Tag war. Die Schulsozialarbeiterinnen waren nett.“

### Schülersprecherausbildung 2016

Das 4. Mal erhielten die Schüler\*innen und Schüler der Schule am Wasserfall-, der Hugo Kükelhaus-, und der Regenbogen-Förderschulen, vom 12.-14.09. 2016, eine Ausbildung zum Schülersprecher bzw. zur Schülersprecherin dieses Mal in den Räumlichkeiten des "Kinder- & Jugendtreff Mühle". Die drei Schulsozialpädagoginnen der jeweiligen Schulen schafften es, trotz tropischer Temperaturen, spaß- und ideenreiche Lernfelder zu präsentieren und die jungen Menschen für eine Zusammenarbeit zu begeistern. So gab es verschiedene Kommentare in den Feedback-Runden, wie z.B.: „ Wir lernen hier im Team zu arbeiten, Warum können wir das nicht eine ganze Woche machen...? Ich habe mich ein ganzes Jahr darauf gefreut, Ivon aus der Kükelhausschule wieder zu treffen... Das wir uns alle gut verstehen und uns nicht hauen oder beleidigen, Euer Essen war immer lecker, außer von Frau Junjak der Milchreis...“ Den Höhepunkt gab es dann am 3. Tag auf dem Bauspielplatz. Hier zeigten uns Olaf und Christoph ihren gemütlichen Hof mit den glücklichen Tieren. Wo die Lauf-Enten den Teich-Enten keinen Zutritt im luxuriösen Badeteich bei 33 Grad ☀ gewährten und die jungen Leute vitaminreiche Kost und frisches Wasser an Ziegen und Co. verteilen durften. Mit ihrer Unterstützung konnten wir auch drei besondere Kästen bauen, die „MICH-MASCH-SAMEL-BOKTS“! Diese hängt nun kunterbunt in der Nähe des Schulsozialarbeiterbüros. Sie bietet den Schüler\*innen und Schülern unserer Schule eine Möglichkeit, unkompliziert und schnell ihre Ideen, Wünsche und Sorgen den Schülersprecherrat mitzuteilen. Am Ende der drei Tage erhielten alle ihre Anerkennung zur erfolgreich durchgeführten Schülersprecherausbildung in Form einer Urkunde.

### Filmprojekt 2016

Unser Filmprojekt "Anders sein? Ist voll normal!" wurde für ein weiteres Mal bewilligt. Gemeinsam mit Susi und Stefan vom „Offenen Kanal“ entwickelten und drehten die Mädchen aus verschiedenen Klassen der Schule am Wasserfall einen Mädchenfilm. Auch Mädchen können mit Technik umgehen, auch geistig Behinderte können kreativ und selbstständig eigene Ideen verwirklichen. Genau das sollten die Teilnehmerinnen im Rahmen einer Kurzfilmproduktion erfahren. Hierbei ging es um Themen wie, Freundschaften, Mobbing und „Anders sein“.

Am 15. Dezember war dann die Filmprimäre zu „Das Geheimnis“ im Oli – Kino Magdeburg und als die jungen Darstellerinnen auf der Bühne standen, konnte man keinen Unterschied zu „normalen Mädchen“ feststellen. Voller Stolz und Witz erklärten sie dem Publikum, wie die verschiedenen Szenen entstanden. Und wie große Filmstars fühlten sie sich, als sie ihren Film auf der Leinwand sahen.

## II. Inklusive Tanzshow 2016

„Herzlich willkommen an Bord der Inklusion- Airline!!! Reservieren Sie sich rechtzeitig ein Ticket für einen Sitzplatz auf unseren 90minütigen Rundflug. Während unserer tänzerischen Reise um die Welt erleben Sie zur Musik ferner Länder und fremder Kulturen generationsübergreifende Darbietungen von Menschen mit und ohne Behinderung.“ Mit dieser Einladung auf unserer Eintrittskarte begrüßten am 9.12. die verschiedenen Netzwerkpartner: Hilgersports, Cheerleader, Lebenshilfe, Anke Heidemann, Steps Dance Center und natürlich die 15 jungen Tänzerinnen und Tänzer der Schule am Wasserfall ca. 700 Gäste im AMO Magdeburg. Gemeinsam brachten Sie den Saal ein zweites Mal zum Staunen, zum Weinen, zum Lachen und zum Nachdenken. Zu diesem Erfolg führte uns ein halbjähriger Weg mit ganz viel Engagement aller Beteiligten. Wir trainierten zweimal Wöchentlich unter der Anleitung von Nico- Hilgersports und waren alle voller Begeisterung für das Tanzen dabei.

### Soziales Kompetenztraining „Locker Bleiben“

Ende November 2015 bis zum Schuljahresende 2016 wurde das Sozialkompetenztraining von einem Lehrer in Vorbereitung und mir der Schulsozialpädagogin zweimal wöchentlich mit je fünf Schüler\*innen und Schüler verschiedener Klassen durchgeführt. Um sich diesem Thema fachlich widmen zu können, gibt es nähere Informationen zum Konzept im Internet auf [www.locker-bleiben-online.de](http://www.locker-bleiben-online.de). In dieser Zweierkombination konnte das Konzept voll umgesetzt und weiterentwickelt werden. Wir haben in diesem Schuljahr für die Teilnehmer\*innen Entwicklungsgespräche geführt und dabei den Stand ihrer individuellen Entwicklungsstufen besprochen und gedeutet. Vor diesem Hintergrund sind wir dann im Laufe der Trainings darauf eingegangen, um diese bei den betroffenen Kindern zu fördern und mit Erfolg. Hat hier Schulsozialarbeit...? Ja, hier hat Schulsozialarbeit einen therapeutischen Charakter!

### Einzelfallhilfen

Die Einzelfallhilfen belaufen sich durchschnittlich auf 15% der Gesamtarbeitszeit in der Woche. Hierbei geht es speziell in der Schule am Wasserfall um Kinder und Jugendliche, die das Schulsozialarbeiterbüro



aufsuchen, um in den verschiedenen Bereichen ihres Lebenskontextes Hilfe oder Begleitung zu suchen bzw. machen die Lehrkräfte mich aufmerksam. Und dann beginnt eine ganz individuelle Arbeitsweise, wie zum Beispiel bei T.: Das Asylverfahren war noch nicht abgeschlossen und demzufolge ist der Sozialstatus noch nicht klar. So haben diese Kinder keine gesetzliche Krankenversicherung etc., T. erlitt einen schweren epileptischen Anfall in der Schule. Die Ergotherapeutin begleitete das Kind in die Uniklinik. Trotz Erbrechen und Dämmerzustand des Kindes wurde das Kind, wie es die übliche Verfahrensweise wäre, von der Stationsärztin abgewiesen, weil die Kostenfrage nicht geklärt war. Die Ergotherapeutin der Wasserfallschule informierte mich telefonisch über diesen Vorfall. Nach der Kontaktaufnahme beim zuständigen Sozialamt wurde bestätigt, dass die Mutter sich einen medizinischen Versorgungsschein dort abholen muss. Bei Akutfällen braucht das Krankenhaus nur dort anzurufen und der Schein würde sofort gefaxt werden. Nach meiner Kontaktaufnahme mit dem sozialen Dienst der Uniklinik wurde das Kind wenig später stationär aufgenommen. Dieser Vorfall wurde von mir protokolliert und allen Beteiligten zugesendet. Ich führte einen Krankenhausbesuch durch und konnte nach einer zweistündigen Wartezeit auf der onkologischen Station für Kinder der Uniklinik ein Gespräch mit einer Zeugin und der zuständigen Stationsärztin führen. Sie teilte mir aufgeregt mit, dass sie nach ärztlicher Anweisung des leitenden Arztes gehandelt hat...

So ist zum Beispiel M., der mit seiner Familie nur eine Duldung hat, auch ein Anfallskind. M. hatte keine Notfallmedikamente, die Kinder nach einem Anfall verabreicht bekommen müssen. Hier nahm ich zunächst zur zuständigen Geflüchtetenunterkunft Kontakt auf und es wurde schnell klar, dass hier viel Unterstützung notwendig war. Denn beide Eltern sind Analphabeten und die zuständigen Sozialarbeiter waren froh, dass sich jemand kümmerte. Mit der Einverständniserklärung der Eltern konnte ich Kontakt zur Uniklinik aufnehmen und mir den Arztbrief mit der Medikamenteneinstellung faxen lassen. Ich

vereinbarte einen Termin mit der Kinderärztin in Rothensee und M. erhielt kurze Zeit später seine Notfallmedikamente. In der Schule Am Wasserfall gibt es seit 2016 zehn Kinder die geistig und körperlich mehrfach behindert sind davon haben zwei Kinder mit ihren Familien eine Duldung, eins hat eine Aufenthaltsgestattung zur Durchführung des Asylverfahrens, eins hat ein Asylverfahren noch nicht abgeschlossen, drei haben ein Aufenthaltsrecht, eins hat eine Aufenthaltserlaubnis, eins hat ein unbefristeten Aufenthalt und eins hat eine Aufenthaltsgenehmigung.

Des Weiteren steht im Fokus der Schulsozialarbeit an der Schule am Wasserfall, die Unterstützung von jungen Menschen beim Übergang von Schule in die geschützten Werkstätten. Hier ging es im letzten Jahr im Wesentlichen um informelle Beratung und praktische Unterstützung der Jugendlichen und ihrer Eltern zum Beispiel, bei der rechtzeitigen Antragstellung für das Arbeiten und Wohnen in den geschützten Werkstätten, deren personelle Vorstellung und Besichtigung des Wohnheims. Im Rahmen des Elternkreises fand im November 2016, in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Magdeburg und organisiert von den Schulsozialpädagoginnen der Förderschulen des Spielwagens, eine Veranstaltung zum Thema „Wohnen und Arbeiten in der Lebenshilfe“ statt.

## Schlussfolgerungen

Ich hoffe darauf, dass es in naher Zukunft Strukturen in unserer Gesellschaft gibt, die alle Menschen mit einschließt und nicht ausgrenzt... Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger und eigenständiger akademischer Beruf die bei Standardisierung in den Schulen Möglichkeiten zur Stärkung des „Immunsystems“ von Schulen bietet.

Text & Fotos: Kirsten Luniak



## Statistik

### Schule Am Wasserfall, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 86 Stunden (Arbeitszeitanteil 7,19 %):**

**Gesamt: 73 SchülerInnen,**

**Davon: 51 Mädchen = 53,1 % und 45 Jungen = 46,9 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 522 Stunden (Arbeitszeitanteil 43,63 %):**

**Gesamt: 3.315 SchülerInnen**

**Davon: 2.126 Mädchen = 51,0 % und 2.043 Jungen = 49,0 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 110,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 9,24 %). Dabei wurden 90 x Eltern und 113 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 73 Stunden (Arbeitszeitanteil 6,1%)**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung (Arbeitszeitanteil 33,85%): 405 Stunden**

**Gesamtstunden: 1.196,5**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### Hugo-Kükelhaus-Schule

Kosmonautenweg 1  
39118 Magdeburg  
0391/40045272

[bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de](mailto:bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de)



Bettina Ballerstein  
Diplompsychologin

## Schulische Situation und einführende Worte

Mit das Schönste an meinem Beruf ist die Vielfältigkeit. Ich kann kreativ sein, ich kann beraten, ich kann mit den Schülern Spaß haben, ich kann mich mit meinen Kollegen und Kolleginnen austauschen, ich kann Neues lernen, ich kann Probleme lösen, ich kann neue Projekte planen, ich kann unterstützen, ich kann helfen, ich kann anleiten und noch Vieles mehr. Und dabei bin ich immer Teil der Schule und Teil des Spielwagenteams. Kurz gesagt, es bleibt immer spannend und ich bin nicht allein.

Die Hugo-Kükelhaus-Schule ist eine Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung. Ich versuche den gängigeren Namen GB-Schule, die Kurzform für Geistig Behinderten Schule zu vermeiden, denn meine Schüler\*innen mögen den Namen gar nicht. Sie würden es lieber sehen, wenn man das Wort Handicap benutzt, das klinge nicht so abwertend. In unsere Schule gehen 95 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren. Haben sie nur ein körperliches Handicap, dann gehen sie auf die Körperbehinderten Schule. Haben sie zusätzlich noch eine geistige Beeinträchtigung, dann kommen sie zu uns. Deshalb werden an unserer Schule auch schwerstmehrfach behinderte Kinder und Jugendliche betreut. Mit 60 Schülern und 35 Schülerinnen haben wir wieder fast doppelt so viele Jungen wie Mädchen.

In unseren 12 Klassen unterrichtet jeweils eine Lehrerin und wird von jeweils einer Pädagogischen Mitarbeiterin in Unterrichtsbegleitender Funktion unterstützt. Des Weiteren gibt es noch zwei Pädagogische Mitarbeiterinnen in Therapeutischer Funktion (Ergo- und Physiotherapie), die Schulleitung, eine Schulsekretärin, eine Referendarin, acht Integrationshelfer, einen Praktikanten, einen FSJler, vier externe Therapeuten, eine Hausmeisterin und eine Schulsozialpädagogin. Seit 2012 gibt es die Schulsozialarbeit mit 30

Schulstufe	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Berufsschulstufe
Klasse	1.-4.	5.-6.	7.-9.	B1-B3
Schüler (95)	29	25	17	24
davon weibl. (35)	9	12	4	10
davon männl.(60)	20	13	13	14

Wochenstunden über den Spielwagen e.V. an der Hugo-Kükelhaus-Schule schon.

### Hilfen im Einzelfall

In den großen Pausen kommen die Schüler und Schülerinnen gerne zu mir und berichten von ihren kleinen und großen Nöten, von ihren

Errungenschaften, Freundschaften, von ihren Liebschaften und meistens dann auch von ihrem Liebeskummer. Ich bin Ansprechpartnerin für alle Lebenslagen, eine Vertrauensperson für die Kleinen und auch für die Großen. Im Jahr 2016 waren die Themen bei den wöchentlich wiederkehrenden Schüler\*innen sehr vielfältig. Aber oftmals sprachen wir über die Familienstrukturen, die Heimunterbringung oder das Verhältnis zu den Pflegeeltern. Auf die Frage, warum sie nicht mehr zu Hause wohnen, kamen leider immer wieder die gleichen Antworten: „Weil ich so böse war.“, „Weil ich geklaut habe.“, „Weil ich immer weggelaufen bin.“, „Weil ich...“. Hier setzte ich an und versuche das Selbstbewusstsein zu stärken. Wir haben gemeinsam über die Rolle des Jugendamtes gesprochen und ganz allgemein über den Kinderschutz. Mit Unterstützung von verschiedenen Spielen, Karten und Aufstellungen haben wir unsere Gefühle, Verhalten und Kompetenzen reflektiert. Die Schüler und Schülerinnen dürfen bei mir auch einfach mal klagen, dann bin ich nur ZuhörerIn. Wichtig ist, dass alle wissen, meine Tür steht für sie immer offen!

### Gruppen- und Projektarbeit

Die seit Beginn der Schulsozialarbeit etablierten Projekte, wie z.B. das Mädchencafé, der Jungentreff, die Klassensprecher, die Theatergruppe und die Schülerzeitung laufen durchweg sehr gut. Hinzugekommen sind in diesem Jahr die Karate-AG und der Tanzworkshop in der Ferienfreizeit.

#### Mädchencafé und Jungentreff

Seit 5 Jahren findet jeden Freitag das Mädchencafé statt. Und immer noch fragen mich die Mädchen freitags voller Begeisterung, ob denn heute Mädchencafé sei. Die Jungs fragen nicht, sie kommen einfach. Überwiegend sind es immer die gleichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Meistens kommen 7 Mädchen und 8 Jungs. Mehr passen auch nicht rein. Bei mir ist es sehr kuschelig, wodurch eine ungezwungene lustige Atmosphäre entsteht. Über die Jahre hat sich ein Kaffeebeauftragter heraus kristallisiert, der mit voller Hingabe den Kinderkaffee anrührt. Die Jungs wollen spielen und

quatschen, wodurch sich mein Uno-Spiel perfektioniert hat und die Mädchen wollen basteln und plaudern. Mit besonderer Vorliebe wird das jeweils andere Geschlecht vor die Tür geschoben, mit den Worten: „Heute sind wir dran!“.

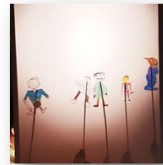
quatschen, wodurch sich mein Uno-Spiel perfektioniert hat und die Mädchen wollen basteln und plaudern. Mit besonderer Vorliebe wird das jeweils andere Geschlecht vor die Tür geschoben, mit den Worten: „Heute sind wir dran!“.

#### Die Klassensprecher

Alle 2 Wochen treffen sich die Klassensprecher bei mir im Büro. Wenn es viel zu planen gibt, dann treffen wir uns auch mal wöchentlich. Wir versuchen jedes Schuljahr etwas besonders zu planen. 2012 organisierten die Schüler und Schülerinnen ein Fußballturnier an unserer Schule, 2013 dann ein Hockeyturnier, das seit dem jährlich bei uns stattfindet, 2014 einen Karate-Workshop, der mit einiger Verzögerung 2016 als wöchentliche AG starten konnte. Und dieses Jahr haben die Jugendlichen die Planung für einen „Schönen Sommertanz“ aufgenommen, zu dem die Ober- und Berufsschulstufen der Regenbogenschule und der Wasserfallschule eingeladen werden sollen. Inspiriert durch unseren Ferientanzworkshop. Daneben üben wir die Berichterstattung in den Klassen anhand des Protokolls, was sich als echte Herausforderung gestaltet, führen Experteninterviews durch, schreiben Einladungen, üben das Telefonieren mit fremden Personen und lassen unserer Kreativität freien Lauf. **Alles wird demokratisch abgestimmt, die Mehrheit entscheidet, was bisher wunderbar funktioniert.** Damit das alles gut gelingt, findet immer zum Anfang des Schuljahres unsere Schülersprecherausbildung statt. Dieses Jahr zum 4. Mal in Folge. Zusammen mit Jenny Voigt von der Regenbogenschule und Kirsten Luniak von der Schule am Wasserfall trafen wir uns für 3 Tage im Kinder- und Jugendtreff Mühle bzw. auf dem Bauspielplatz Mühlstein. Neben dem gemeinsamen Kochen und servieren gab es wieder viel zu erleben und zu lernen. Wie möchte ich als Klassensprecher sein, was für Aufgaben habe ich und was muss ich eigentlich nicht tun? Wie muss ich mich in einer Gruppe verhalten, damit wir gemeinsam an ein Ziel kommen? Mein persönlicher Favorit war das beliebte Säureteichspiel. Immer wieder ein Highlight. Den letzten Tag beschreibt die Redakteurin der Schülerzeitung folgendermaßen: „Am Mittwoch waren wir auf dem Bauspielplatz und haben Tiere angeguckt und haben Kästen gebaut. Einen Briefkasten „Misch mach samlbockts“. Die Schülersprecher leeren den Kasten. Es dürfen Lehrer, die Mitschüler, die Pädagogen und die Praktikanten und eigentlich alle an der Schule Briefe reinschmeißen. Da darf alles Mögliche draufstehen, was Nettes, was Böses oder Gefühle.“

#### **Offenes Förderangebot: Schülerzeitung**

Seit 2012 trifft sich jeden Dienstag das Redaktionsteam der Schülerzeitung „Die Eule“ und bringt alle 3 Monate eine neue Ausgabe mit jeweils 25 Seiten heraus. Im Dezember 2016 haben wir unsere 20. Ausgabe fertig gestellt, in der auch spontan Frau Genzmann interviewt wurde. Die Schüler\*innen berichten, schreiben, malen, fotografieren und stellen Fragen, völlig unvoreingenommen und sehr bunt. Am 03. Dezember 2016 war es dann wieder soweit:



### Vorhang auf für die „die SCHATTENwerfer“ „die SCHATTENwerfer“ mit dem Theaterstück „Weltentransporter“



**PREMIERE:** am 20. Juni 2016 um 9.00 Uhr in der Hugo-Kükelhaus-Schule, Kosmonautenweg 1, 39118 Magdeburg; der Eintritt ist frei (2. Aufführung um 10 Uhr)

junge Nachwuchsjournalisten aus Sachsen-Anhalt trafen sich zum Jugendpresseball in Magdeburg. Wir waren gespannt und Tatsache: wir konnten „Die goldene Feder 2016“, prämiert mit 500 Euro, wieder mit nach Hause nehmen. „Die Eule“ der Hugo-Kükelhaus-Schule darf sich also, wie auch schon in den Jahren 2013 & 2014, beste Schülerzeitung im Bereich Förderschulen nennen. Zudem bekam „Die Eule“, für uns völlig überraschend, einen Sonderpreis des Bildungsministeriums zum Thema „Für ein tolerantes Miteinander – Wir mischen uns ein!“ – dotiert mit 250 Euro. Unser Artikel „Wir sind (nicht) anders! Die Behinderung kommt zu uns...“ konnte die Jury überzeugen und wurde als bester Beitrag aller Schülerzeitungsredaktionen zu diesem Thema gekürt. Nach der Verleihung der Preise gab es noch ein Ballbuffet, Showprogramm, Tanz und eine Tombola. Ganz besonders viel Spaß hatten wir an diesem Abend mit der Fotobox. Wir waren ganz klar die Abräumer des Tages und unendlich stolz darauf. Auf die Frage, warum unsere Schülerzeitung gewonnen hat, antworteten die Schüler: „Weil wir gut was erzählen. Weil wir über Sachen reden, die spannend sind. Die Ideen sind wie eine Geschichte. Der Artikel war gut, weil der gut vorgestellt wurde und gut präsentiert mit den Wörtern. Die kreative Eule ist schön.“

#### **Licht- und Schattentheater**

Jeden Montag trifft sich die 12 köpfige Theatergruppe „Die SCHATTENwerfer“ zum Proben in der Kükelhausschule. Diana Altenburg bringt 6 Schüler und Schüler\*innen aus der August Wilhelm Francke Gemeinschaftsschule zum gemeinsamen Theaterspielen mit. Zum Ende des letzten und zum Anfang des neuen Schuljahres führten wir unser Stück „Der Weltentransporter“ mehrmals

Verteilung der „Goldenen Feder“ für die Schülerzeitung, Vorstellungsplakat fürs Schattentheater

auf und ernteten viel Applaus. Wir waren bei der Generalprobe der Theatergruppe in der Regenbogenschule und haben zu Weihnachten Waffeln gebacken und unsere Videoaufnahmen angeschaut. Momentan üben wir eine lustige Interpretation von Dornröschen ein. Berührungsängste gibt es nicht mehr. Und ich glaube auch für das Publikum ist es sehr interessant an unserer Schule Gast zu sein. Aus dem Ferien-Schwarzlichttheater in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Banane ist dieses Jahr leider noch nichts geworden, in Ermangelung eines geeigneten Raumes, aber die Idee bleibt weiter in unseren Köpfen.

### Schul-Kultur-Café

Da die Schule im Schuljahr 2016/17 keinen neuen FSJler Kultur bekommen hat, habe ich im Sommer noch die Übergabe begleitet und die Zwischen- und Abschlussgespräche geführt. Ende 2016 hat die 6.Klasse das Schul-Kultur-Café von mir übernommen.

### Sozialtraining „Locker bleiben“

Zu meiner Arbeit gehört auch das Sozialtraining „Locker bleiben“. Einmal in der Woche trifft sich eine klassenübergreifende feste Schülergruppe mit einem erhöhten Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich. In dieser Gruppenarbeit spielen verschiedene Themen eine Rolle wie z.B. die Stärkung der eigenen Kompetenzen, die Streitkultur, die Kommunikation, die Gefühle, das Verhalten und die Reflexion.

### Karate-AG

Dank einer großzügigen Spende des Fördervereins zur Unterstützung der sportlichen Aktivitäten von Menschen mit Down Syndrom konnte ich eine wöchentlich stattfindende Karate-AG für 6 Schüler\*innen ins Leben rufen und begleiten. Für die reine Mädchengruppe konnten wir die Trainerin Claudia Walsleben vom „Hatsuun Jindo“ Karate-Club (HKC) gewinnen, die 2014 schon einmal einen kostenlosen Karateworkshop für alle Klassen an unserer Schule angeboten hat. Dies hatten wir im Schülerrat organisiert und darauf ist der Spendengeber aufmerksam geworden. Und für 2017 wird es eine Fortsetzung geben.

### Ferienfreizeit

In den Sommerferien haben Jenny Voigt, Kirsten Luniak und ich mit Schüler\*innen aus unseren Schulen einen Mädchen-Tanzworkshop an der Schule am Wasserfall veranstaltet. Eine Woche lang haben wir gemeinsam eine Choreographie einstudiert, viele Auflockerungsspiele durchgeführt, gekocht und gebadet. Die Mädchen haben untereinander viele Freundschaften geschlossen und wollen unbedingt nächsten Sommer wieder zusammen tanzen.

### Berufsschulstufenseminar

Im Mai 2016 haben wir erstmalig ein zweitägiges Berufsschulstufenseminar in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Banane durchgeführt. Gemeinsam mit den Lehrer\*innen der



Berufsstufen habe ich das Seminar geplant, durchgeführt und ausgewertet. Ziel ist es den Übergang zur Werkstatt bzw. zum 1. Arbeitsmarkt zu erleichtern und die Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Bei dem Training Arbeitsrelevanter-Sozialer Kompetenzen habe ich unter anderem den Schülern und Schüler\*innen mit Hilfe von Rollenspielen und Aufstellungen die Hierarchie verschiedener Organisationen näher gebracht und schwierige

Berufsschulstufenseminar,  
Einschulung, Jungentreff,  
Klassensprechersminar



Situationen im Praktikum nachgestellt und ausgewertet.

## Lehrer\*innen- und Elternarbeit

Die Lehrer\*innen und Eltern berate und unterstütze ich überwiegend zu Bildung und Teilhabe, insbesondere im letzten Jahresdrittel zu den Änderungen, die mit der Bildungskarte einhergegangen sind. An dieser Stelle möchte ich noch einmal ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit Frau Dykiert erwähnen. Weiterhin berate ich unter anderem zum Schwerbehindertenausweis, zum Pflegegeld, zur gerichtlichen Betreuung, zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und zu den Ambulanten Diensten. Die Schulleitung, die Lehrer\*innen und die Pädagogischen Mitarbeiterinnen holen mich in der Regel immer zu Fragen der Kindeswohlgefährdung dazu. In diesem Jahr habe ich drei Mitarbeiterinnen aus unserem Sozialzentrum zu unserer Arbeitsberatung eingeladen, was für viel Diskussionsstoff gesorgt hat. Auf dem Seminar



für die Referendare informiere ich neben den Aufgaben der Schulsozialarbeit auch immer über BuT und den Kinderschutz. Ich nehme aktiv an den Elternabenden, Gesamtkonferenzen und monatlichen Arbeitsberatungen der Schule teil. Ich unterstütze alle schulischen Veranstaltungen, wie z.B. das Frühjahresfest und den Adventsmarkt, in der Sportwoche das Body Grips Mobil, das Sportfest und das Floorballturnier, die Einschulung, den Fasching und die Kinderweihnachtsfeier. In diesem Jahr haben Kirsten Luniak, ich und später auch Frau Voigt den Elternkreis weitergeführt. Wir laden regelmäßig Eltern und Experten zu bestimmten Themen ein, informieren, beantworten Fragen und geben in der anschließenden Gesprächsrunde die Gelegenheit zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch. Die kostenfreie Veranstaltung richtet sich an Eltern, die ein Kind an einer Förderschule mit Schwerpunkt

Mädchenprojekt, Karate-AG



Thema	Referent	Inhalt
Werkstatt für behinderte Menschen	Herr Slotta & Frau Schnorr vom Lebenshilfe-Werk Magdeburg	Wie erfolgt die Aufnahme in die Werkstatt? Welche Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es? Welche Wohn- und Freizeitangebote gibt es? Welche aktuellen gesetzlichen Regelungen gibt es?
Ambulante Dienste	Frau Dr. Sabine Dutschko, Frau Justine Wieder & Herr André Freitag vom Lebenshilfe-Werk Magdeburg	Wie kann mich der Familienentlastende Dienst unterstützen? Was ist eine Kurzzeitbetreuung? Was erwartet mein Kind im Freizeitclub? Welche Reisen sind mit dem Reisedienst „Hin & Weg“ möglich?
Leistungen der Pflegekasse	Frau Ballerstein	Welche Leistungen stehen mir zu? Was ändert sich mit dem neuen Pflegestärkungsgesetz 2017? Was ist die Verhinderungspflege? Welche Hilfsmittel und wohnumfeldverbessernde Maßnahmen kann ich beantragen?
Bildungskarte	Frau Dykiert vom Sozial- und Wohnungsamt	Warum bekomme ich eine Bildungskarte? Wo muss ich meinen BuT-Antrag jetzt abgeben? Warum muss ich meinen aktuellen Bewilligungsbescheid einreichen? Wie kann ich mit meiner Kundennummer im Internet meine Leistungen einsehen?

geistige Entwicklung in Magdeburg haben sowie auch an alle anderen Interessierten. Die Themenabende drehten sich 2016 um die Werkstatt für behinderte Menschen, die Ambulanten Dienste, die Leistungen der Pflegekassen und um die neue Bildungskarte.

### Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit

Ungefähr einmal im Monat gibt es ein Netzwerktreffen in Reform mit den Sozialarbeitern der Lindenhofschule, Wilhelm-Frankeschule, Kükelhausschule, KJH Banane und der MWG-Nachbarschaftstreff Reform. In diesem Jahr haben wir unter dem Motto „Reform - ein Teil von uns!“ ein Projekt ins Leben gerufen, dass Reform Institutionen und Einrichtungen die Möglichkeit bieten sollte, in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Wir haben gemeinsam ein Endlospuzzle gestaltet, welches als Wanderausstellung genutzt wird. Alle beteiligten Akteure trafen sich am 30.09.2016 im Kinder- und Jugendhaus „Banane“, um ihr Puzzleteil aus Holz selber zu gestalten. Im nächsten Jahr werden wir den ersten Reform Flohmarkt ins Leben rufen.

### Was sonst noch?

Ich besuche die Schulsozialarbeiterrunden, die Dienstberatungen und die AG Kinderschutz des Spielwagen e.V. und gehe regelmäßig zur Supervision. 2016 habe ich mich auf dem Fachtag „Reden ist Silber - Schweigen ist Gold? - Datenschutz in der Schulsozialarbeit“ und auf der Fortbildungsveranstaltung „Beobachten, Beschreiben, Dokumentieren ohne zu bewerten“ weitergebildet. Ich habe mit Kindern Wolltiere auf der Festung Kunterbunt gestaltet und Riesenseifenblasen auf dem Sommerfest der Grundschule am Glacis kreiert. Außerdem habe ich für den Spielwagen e.V. einen Leitfaden für Praktikanten entwickelt. Im Jahr 2017 möchte ich in Zusammenarbeit mit Stefanie Gall vom JIZ und mit Ralf Meyfarth von der Brücke Magdeburg den Fokus auf das Thema Cybermobbing legen, da unsere Jugendlichen hier immer mehr davon betroffen sind.

Text & Fotos: Bettina Ballerstein



Tanzprojekt, Schattentheatergruppe, Adventsmarkt

## Statistik

### Hugo-Kükelhaus-Schule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 291,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 24,3 %):**

**Gesamt: 222 SchülerInnen, Davon: 111 Mädchen = 50,0 % und 111 Jungen = 50,0 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 454,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 37,9 %):**

**Gesamt: 1.563 SchülerInnen, Davon: 875 Mädchen = 56,0 % und 690 Jungen = 44,0 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 193,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 16,1 %). Dabei wurden 226 x Eltern und 448 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 62,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 5,2 %)**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 198,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 16,5 %)**

**Gesamtstunden: 1.200**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### **Förderschule Regenbogen**

Hans-Grade-Straße 120

39130 Magdeburg

0391/72609537

[jennyvoigt@spielwagen-magdeburg.de](mailto:jennyvoigt@spielwagen-magdeburg.de)



Jenny Voigt  
BA Soziale Arbeit,  
Theaterpädagogin

## Einführung

---

Endlich hat auch die Regenbogenschule, Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Schulsozialarbeit. Für mich nun die dritte Schule. Nach zwei Elternzeitvertretungen, jetzt eine feste Station. Und das Ganze dann auch noch mit der vorteilhaften Voraussetzung, die erste Schulsozialarbeiterin zu sein und somit in keine Fußstapfen zu treten. Was nicht heißen soll, dass es immer schlecht ist Sachen zu übernehmen, aber nach zwei Schulen, in denen ich mich eingearbeitet hatte, konnte ich jetzt sehr gut abschätzen was mich erwartet und vor allem, was ich umsetzen möchte. Ich habe mir von Anfang an Zeit genommen. Zeit um anzukommen, Zeit alle kennen zu lernen, Zeit, in der mich alle kennenlernen können. Einen guten Draht zur Schulleiterin und zum stellvertretenden Schulleiter hatte ich auf Anhieb, was den Prozess des Ankommens enorm beschleunigte. **Grundsätzlich empfinde ich das Kollegium der Regenbogenschule als sehr aufgeschlossen. Die Lehrer\*innen und pädagogischen Mitarbeiterinnen bilden ein wunderbares Team, das die insgesamt 119 Schüler\*innen auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleitet.**

Besonders an einer Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist, dass die Kinder von der Einschulung mit sechs Jahren, bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahr in der Berufsschulstufe begleitet werden. Somit kann das Spektrum der Angebote auch enorm unterschiedlich angelegt werden. Und das Aufgabenfeld ist sehr breit. Besonders auch durch den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und die somit sehr unterschiedlichen kognitiven und körperlichen Voraussetzungen der Schülerschaft. Es herrscht kein Leistungsdruck wie beispielsweise auf einer Regelschule. Womit ich weitaus freier arbeiten kann, da für die Schüler und Schüler\*innen ein zusätzliches Förderangebot gern gesehen ist. Ob Einzelförderung oder Gruppenarbeit, mein Angebot wächst und wächst.

Zunächst habe ich mich darauf konzentriert die Schüler\*innen und das Kollegium kennen zu lernen, die Abläufe in der Schule, die Besonderheiten. Die Uhren laufen anderes an einer Förderschule. Durch die Erfahrungen an der Kükelhausschule, wusste ich in etwa, was mich erwartet. Obwohl sich nach und nach doch sehr gravierende Unterschiede heraus stellten. An der Regenbogenschule sind weniger Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung im „klassischen“ Sinne, also beispielsweise Trisomie 21 oder schwerst mehrfach Behinderungen, viele Kinder sind milieugeschädigt. Es gibt viele Geschwisterkinder an der Regenbogenschule oder auch die Kinder ehemaliger Schüler und Schüler\*innen. Somit ist die Anzahl der Familien, die bereits mit der Jugendhilfe Kontakt hatten oder haben entsprechend hoch.

Schätzungsweise 80% der Schüler und Schüler\*innen leben in problembehafteten Familienverhältnissen, leben in einer stationären Unterbringung oder weisen schwer händelbare Verhaltensauffälligkeiten auf. Die hohe Anzahl der milieugeschädigten Kinder ist gravierend.

Im Folgenden werde ich genauer auf meine Arbeit eingehen. Soziales Kompetenztraining, Theater AG, Projekt: Lebensbuch, das Mädchentreff, die Einzelfallarbeit, die Zusammenarbeit mit den Lehrer\*innen und die Elternarbeit, sowie einen Ausblick auf geplante Projekte und Kooperationen.

## Soziales Kompetenztraining

---

Ein faires Miteinander, gemeinsam ein Ziel erreichen, sich unterstützen, Kooperation, positives Gruppgefühl, dies trifft alles auf das Training zu, bzw. sind dies erstrebenswerte Verhaltensweisen die sich auf den Schulalltag übertragen, wenn das Training erfolgreich war oder ist. In dem Kompetenztraining sollen sich zwischenmenschliche Fähigkeiten herausbilden oder verstärken. Ich arbeite mit einer Mischung verschiedener Methoden. Spiel- und theaterpädagogische Einflüsse, sowie das Kompetenztraining „Locker Bleiben“ bestimmen den Ablauf des Trainings. Da bei den meisten Schülern und Schüler\*innen die kognitiven Fähigkeiten begrenzt sind, kann ich nur kleinschrittig arbeiten. Jede Stunde hat genau denselben Ablauf und begonnen wird mit einer lockeren Runde bei der jeder schaut wie es ihm gerade geht. Mit Hilfe von Gefühlskarten, also Karten auf denen Monster oder Fische oder auch Gesichter mit verschiedener Mimik zu sehen sind, können die Kinder ihren momentanen Gefühlsstatus zum Ausdruck bringen. Danach gehen wir in den Turnraum und es werden verschiedene Gruppen- und Einzelübungen gemacht. Rhythmus- und Koordinationsübungen, sowie Gruppenaufgaben die bewältigt werden müssen. Wobei ein gemeinsames Handeln notwendig ist. Momentan arbeite ich mit zwei Kleingruppen (10-12 Jahre), mit denen ich aber anstrebe, wenn sich jede Gruppe gut an die Abläufe gewöhnt hat, gemeinsam zu arbeiten. In naher Zukunft wird es für die Jugendlichen auch eine Sozialtrainingsgruppe geben.

## Theater AG

---

Eines meiner großen Leidenschaften, Theater. An der Regenbogenschule gibt es seit über 17 Jahren bereits eine Theatertradition. Jedes Jahr wird im Oktober und November ein Weihnachtsmärchen inszeniert. Die ganze Schule dreht sich in dieser Zeit um dieses Theaterstück. Die Tanzgruppe bereitet eine thematische Choreographie vor, der Chor studiert passende Lieder ein und die Theatergruppe inszeniert das Märchen. Das



tapfere Schneiderlein wurde im letzten Jahr aufgeführt. Ich konnte mich in der Theater AG gut einbringen und diese unterstützen. Ende November fand eine Projektwoche statt, in der alle Disziplinen zusammen kamen und ein wunderbares Weihnachtsmärchen auf die Beine stellten. Mit insgesamt vier Aufführungen, zwei im benachbarten Einstein Gymnasium und zwei in Magdeburger Altenheimen, begeisterten die vielen Schüler und Schüler\*innen das Publikum. Besonders, an dem Prozess Weihnachtsmärchen ist, das die Schüler und Schüler\*innen Klassenübergreifend gemeinsam gestalten und eine außergewöhnliche und spannende, manchmal auch herausfordernde Zeit verbringen. Da wird Jahr für Jahr großes auf die Beine gestellt. Hut ab!

### Projekt: Lebensbuch

Die zwölften Klassen, also unsere „Großen“, verbringen ihr letztes Schuljahr an der Regenbogenschule. Die Jugendlichen sollten möglichst in einen nahtlosen Übergang in das Berufsleben finden. Viele gehen nach Beendigung der Schule in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, einige schaffen es auf den ersten Arbeitsmarkt und manche gehen in ihr familiäres Umfeld. Ich bin durch die Ethiklehrerin auf eine Projektarbeit aufmerksam geworden. Das Projekt Lebensbuch. Ich fand das könnte was sein für unsere Schulabgänger, und so begann das Projekt. Ich arbeite über das gesamte letzte Schuljahr hinweg mit den Schülern und Schüler\*innen an ihrem persönlichen Lebensbuch. Jeder beschäftigt sich mit sich: Was habe ich für Eigenschaften?, Wie schätzen mich die anderen ein?, Wer ist wichtig für mich in

meinem Leben?, Wo sehe ich mich in der Zukunft?. Dies sind nur ein paar Fragen, auf die wir Antworten suchen. Am Ende soll ein Buch oder Heft entstanden sein, das jeder für sich mit nach Haus nehmen kann als Erinnerung oder Aussicht.

### Mädchentreff

Durch eine Lehrerin angeregt entstand ein Mädchentreff für die Mädchen der 8. Klasse. Da das Thema Sexualität und sexuelle Übergriffe für eine Schülerin Thema waren, entstand die Idee einen Raum für die Damen zu schaffen, in dem sie ganz ungezwungen Fragen stellen können und über Erfahrungen zu sprechen. Natürlich mussten mich die Damen erst kennenlernen, ich gestaltete die Stunde immer so, dass wir erstmal über unseren Tag sprachen mit Hilfe von Gefühlskarten, danach jeder für sich, ähnlich wie beim Lebensbuchprojekt, etwas erarbeitete was ihn selber betraf und am Ende wir gemeinsam etwas spielten. So konnten wir uns nach und nach kennenlernen und ich konnte eine Vertrauensbasis aufbauen. Mittlerweile ist der Mädchentreff ein Selbstläufer geworden, alle kommen sehr gern zu mir und wenn sie Kummer haben, vertrauen sie sich mir an. In Aussicht steht, dass wir uns intensiver mit dem Thema sexuelle Übergriffe, eigene Grenzen beschäftigen und das dann in Zusammenarbeit mit Wildwasser e.V..

### Einzelfälle

Intensiv, aufreibend, vielseitig. Die Arbeit mit den Einzelfällen ist herausfordernd und abwechslungsreich. Es gibt Lehrer\*innen, mit denen ich mehr zusammenarbeite und mit anderen eben weniger. Aber wenn es brennt,

also wenn Fragen zum Thema Kindeswohl da sind oder Jugendhilfe mit ins Boot sollte, werde ich zu Rate gezogen. Somit wächst nach und nach mein „Hilfen im Einzelfall“ Ordner. Es gibt regelmäßige Einzelfälle, also Kinder oder Familien mit denen ich viel zu tun habe und es gibt punktuelle Arbeit. Beispielsweise habe ich ein Mädchen, dass in einer Kompetenztrainings Gruppe ist und die zusätzlich auch einmal in der Woche allein bei mir ist. Sie hat einen besonderen Hilfebedarf, sie lebt im Kinderheim und hat große Schwierigkeiten ihr Verhalten zu kontrollieren. Sie lässt sich schon von Kleinigkeiten aus der Reserve locken und rastet schnell aus, was ihr wiederum in der Klasse massive Probleme bereitet, da ihr Verhalten sanktioniert wird und diese Sanktionen wieder Frustrationen verursachen und diese wiederum Aggressionen. Eine Spirale die wir durch gemeinsames und konsequentes Handeln zu durchbrechen versuchen. Ich arbeite eng mit der Lehrerin und dem Kinderheim zusammen, um ein gutes Hilfenetz zu spinnen.



### Arbeit mit Lehrern und Lehrer\*innen, sowie Elternarbeit

Wie schön erwähnt, das Kollegium an der Regenbogenschule ist toll! Es werden gemeinsame Essen organisiert, es gibt eine Rückenschule nach dem Unterricht für Interessierte aus dem Kollegium, es wird ein Frauentagsessen organisiert und vor Weihnachten wird sich mit Glühwein und Armbrust schießen auf die Feiertage eingestimmt. Eine gute Voraussetzung für konstruktive Zusammenarbeit.

Die Art der Zusammenarbeit ist vielfältig, Gespräche zwischen Tür und Angel oder auch verabredete Termine. Was allerdings verstärkt stattfindet sind Fallberatungen oder Besprechungen, zu einzelnen Schülern und Schüler\*innen. In den vorhergehenden Schulen nahm ich bereits einen supervisorischen Aspekt meiner Arbeit wahr, aber hier ist er ein fester Bestandteil. Manchmal höre ich einfach nur zu, wenn eine Lehrerin an ihre Grenzen gerät oder die familiäre Situation bei einem Kind nur schwer zu ertragen ist. In einigen Klassen sind sechs von neun Kindern aus problembehafteten Familien, mit den unterschiedlichsten Herausforderungen für Lehrerin und pädagogische Mitarbeiterin. Ich denke, da in dieser Schule die Anzahl der „sehr herausfordernden Familiensysteme“ so hoch ist, steht das Kollegium auch entsprechen nahe beieinander. Sonst wäre es auch noch schwerer damit umzugehen.

Im Großen und Ganzen stehe ich als Vermittler, Übersetzer und manchmal auch Schlichter zwischen Schule und Jugendhilfe. Entsprechend ziehen mich die Lehrer\*innen und



pädagogischen Mitarbeiterinnen zu Rate, wenn es diesbezüglich Fragen gibt, obwohl ich auch in vielen Fällen die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt übernommen habe, stellvertretend für Schule.

Gruppenfindungsseminar,  
Stimmungs- &  
Gefühlskarten,  
Büroethnik

Für Eltern und Lehrer\*innen bin ich unter anderem zu Themen wie Bildung und Teilhabe und Beantragung Schwerbehindertenausweis ein Ansprechpartner. Ansonsten kommen Eltern aus verschiedensten Gründen zu mir. Lebenskrisen, Schwierigkeiten mit dem Verhalten des Kindes im familiären Umfeld und vieles mehr. Ich bin stets eine Ansprechpartnerin und bin auf schulinternen Veranstaltungen sowie Elternabenden anwesend um für die Familien präsent zu sein. In regelmäßigen Abständen organisieren die Schulsozialarbeiterinnen der Schule am Wasserfall, der Hugo Kükelhaus Schule und ich einen Elternkreis, an dem für die Eltern relevante Themen besprochen werden und Fragen gestellt werden können. Den letzten Elternkreis hatten wir zu dem Thema Bildung und Teilhaben-Neuerungen.

### Gute Aussichten

Momentan plane ich gemeinsam mit Alexander Wassilenko ein **Break Dance Projekt** oder vielmehr ein Hip Hop Projekt an der Regenbogen Schule, wenn alles klappt wie geplant, wird es mit drei Projekttagen im Mai starten. Alle sind schon sehr gespannt.

Nach den Winterferien startet auch das **Verhaltenstraining mit Ferdi** (dem Chamäleon) für Schulanfänger. Angeregt durch eine Lehrerin werden wir mit ihrer 5. Klasse das Training durchführen.

Ich würde sehr gern mehr Theater machen! Mal sehen wie das Break Dance Projekt verläuft, vielleicht ergibt sich eine weitere Zusammenarbeit ab dem neuen Schuljahr. Ich würde sehr gern, neben der bestehenden Theater AG ein weiteres **Theaterprojekt** initiieren, bei dem Jugendliche über ein ganzes Schuljahr hinweg an einem Stück arbeiten. Ich könnte mir gut vorstellen, etwas Lebensweltbezogenes zu inszenieren, vielleicht mit Hilfe des biographischen Theater von Maïke Plath. Mit dieser Methode habe ich bereits gute Erfahrungen gemacht. Perspektivisch könnte ich



mir eine Teilnahme an einem **Schülertheatertreffen** vorstellen. Mal sehen. Potential haben die Schüler allemal und das sollen sie zeigen!!

**Zusammenarbeit mit dem benachbarten Gymnasium Albert Einstein?** Da stehen zwei Schulen nebeneinander und haben Null Berührungspunkte! Das möchte ich ändern. Der Schulsozialarbeiter und ich haben schon über eine Kooperation gesprochen, ich bin zuversichtlich und freue mich auf konstruktive Zusammenarbeit.

Es bleibt also spannend und vielversprechend!

Tanzprojekt, Mädchencafé

Text & Fotos: Jenny Voigt

## Statistik

### Schulübergreifende Seminar- & Projektarbeit, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 66 Stunden (Arbeitszeitanteil 7,91 %):**

**Gesamt: 112 Schüler\*innen**

**Davon: 52 Mädchen = 46,4 % und 60 Jungen = 53,6 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 403,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 48,38 %):**

**Gesamt: 1.298 SchülerInnen**

**Davon: 633 Mädchen = 48,8 % und 665 Jungen = 51,2 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 63,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 7,61 %). Dabei wurden 80 x Eltern und 80 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 23,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 2,82 %)**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 277,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 33,27 %)**

**Gesamtstunden: 834 Stunden**

# Schulsozialarbeit

## Förderschulen



Gefördert durch:



### Förderschule für Körperbehinderte

Fermersleber Weg 21

39112 Magdeburg

0391/40045031

[juliettepichner@spielwagen-magdeburg.de](mailto:juliettepichner@spielwagen-magdeburg.de)



Juliette Pichner  
BA Soziale Arbeit



## Die Schule – ihr Charakter, ihre Kinder

---

Die Schule „Am Fermersleber Weg“ ist eine Förderschule für körperbehinderte Kinder. Sie umfasst sowohl den Grundschul- als auch den Sekundarschulbereich bis Klasse 10. Es lernen im Jahr 2016 111 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Sie werden begleitet und unterstützt von 42 Lehrkräften, pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiterinnen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Förderschule, die in erster Linie einen Förderbedarf im Bereich der körperlich-motorischen Entwicklung aufweisen, sind die Lernvoraussetzungen, also die Begabungen, die Fähigkeiten und Neigungen, aber auch die bisherigen Lebenserfahrungen auf Grund der individuellen Besonderheiten sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Neben Schädigungen des Bewegungsapparates oder des Nervensystems und Muskelerkrankungen sind es auch Stoffwechselstörungen, Erkrankungen der inneren Organe, Asthma, Epilepsie, Blutkrankheiten oder der Zustand nach Transplantationen, die zu einer Beeinträchtigung der Mobilität, der Leistungsfähigkeit und der Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen führen. Schülerinnen und Schüler, die neben der körperlich-motorischen Entwicklung auch Förderbedarf in den Bereichen Sprache, Lernen oder sozial-emotionale Entwicklung aufweisen, werden ebenfalls in unserer Schule gefördert. Um der komplexen Aufgabe gerecht zu werden, allen Schülern mit ihren spezifischen und individuellen Voraussetzungen eine freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen und sie zu einer aktiven und selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu befähigen, ist es unabdingbar, dass alle Lehrer, pädagogischen Mitarbeiter und auch die therapeutischen und pflegerischen Mitarbeiter ihre fachliche Kompetenz immer wieder überprüfen und erweitern. Um diese Arbeit zu unterstützen, wurde im April 2016 die Schulsozialarbeit an der Schule „Am Fermersleber Weg“ installiert.

## Die Schule – ihr Bedarf, ihre Aufgaben

---

Die Schule „Am Fermersleber Weg“ ist immer bestrebt, das Selbstbewusstsein und die Selbstbewusstheit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Dazu müssen sich die Kinder und Jugendlichen über ihre Fähigkeiten bewusst werden. Das gelingt am besten, wenn sie aus gewohnten Strukturen aussteigen und die Möglichkeit bekommen, neue Aufgaben anzunehmen und zu bewältigen. Die Schulsozialarbeit möchte dafür Angebote schaffen, die solche neuen Erfahrungsräume

eröffnen. Es wird hierzu im Klassenverband, aber auch in Kleingruppen gearbeitet.

Daneben ist die **Einzelfallarbeit** eine wichtige Säule der Schulsozialarbeit. [Der Lebensweg eines chronisch kranken Kindes ist ein anderer als der eines gesunden Kindes.](#) Ebenso unterscheidet sich die Pubertät sowohl in ihren wichtigen Themen als auch in der ganz konkreten Erscheinungsform ganz maßgeblich. Die Jugendlichen müssen sich stark mit den Themen Abweichung und Selbstwert auseinandersetzen. Zum Teil spielt auch in dieser Lebensphase die eigene Sterblichkeit eine maßgebliche Rolle, ist vielleicht sogar eine nahende Lebensaufgabe. Dies sind Inhalte, die in der Einzelfallarbeit aufgegriffen werden. Genauso zeigt sich der Bedarf aber auch in andere Richtungen, so zum Beispiel beim Thema der Reintegration in eine Regelschule aufgrund der Stabilisierung des gesundheitlichen Zustandes.

Eine weitere wichtige Aufgabe liegt in der Arbeit mit den **Eltern**. Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind vor allem Eltern, die sehr besorgt um den Zustand ihres Kindes sind, deutliche Probleme im Zusammenleben haben und eine starke Belastung und Überbeanspruchung empfinden, für eine Beratung zur Schulsozialarbeit gekommen. Diese Eltern suchten in erster Linie Entlastung durch Gespräche, manch einen hilfreichen Gedanken, den sie oft im Gespräch selbst hatten, und die Rückmeldung, dass Überlastung und Entmutigung in Ordnung sind und ihren Platz in dieser Lebensphase haben dürfen, wenngleich wir selbstverständlich auch immer nach Möglichkeiten der Entspannung der Situation gesucht haben.

Im Gegensatz dazu wurden Elterngespräche durch die jeweiligen Kinder angebahnt, die ihrerseits davon überwältigt und irritiert waren, dass ihre Eltern ihre Krankheit überblenden wollen und alles daran setzen, von ihr abzulenken. [Sowohl die Arbeit mit den Kindern, als auch parallel dazu die Arbeit mit ihren Eltern war in diesem Fall vonnöten, um alle Sichtweisen, Bedürfnisse, Ängste und Gefühle ans Licht zu holen, eingefahrene Verhaltensmuster neu zu belüften und Denkanstöße sowie praktische Handlungsalternativen zu geben.](#)

## Die Schulsozialarbeit – ihre Angebote

---

Schulsozialarbeit steht an der Schule „Am Fermersleber Weg“ ganz im Zeichen der Selbst-Erfahrung. Wenn Selbstbewusstsein aus einem Könnensbewusstsein resultiert, soll es vornehmlich die Aufgabe der Schulsozialarbeit sein, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Können zu unterstützen und zu reflektieren und sie damit in ihrem Selbstbewusstsein zu fördern.

Die Arbeit an der Schule begann mit der Begleitung der **Schuldisco** und zwei **Büroeinweihungsparties**, eine für den Grundschulbereich, eine für den Sekundarschulbereich. Ziel war es, die Hemmung, diesen neu entstanden und mit vielen Erwartungen und vielleicht auch einigen Ängsten beladenen Raum zu betreten und sich auf die Schulsozialarbeit einzulassen. Dies gelang insofern gut, als dass die Schülerinnen und Schüler rege teilnahmen und wir über Aktionen und Gespräche in einen offenen Austausch miteinander gekommen sind.

Die erste Zeit an der Schule „Am Fermersleber Weg“ war geprägt von **Unterrichtsbegleitungen**. Ich habe alle Klassen besucht, mich und meine Arbeit vorgestellt und versucht, einen Einblick in die einzelnen Klassen und ihre Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Im gleichen Atemzug habe ich mich mit den Klassenleiterinnen und Klassenleitern über ihre jeweiligen Klassen ausgetauscht. Dabei zeigten sich erste Bedarfe in Hinblick auf Unstimmigkeiten des Klassenklimas, aber auch erste Hinweise auf diejenigen Kinder, die eine individuelle Begleitung und Unterstützung benötigen. Im Laufe der Zeit habe ich bereits in einigen Klassen phasenweise Angebote zum Thema Klassenatmosphäre und Klassenzusammenhalt gemacht. Zum Teil einmalig, zum Teil aber auch über einige Wochen hinweg kontinuierlich. Außerdem habe ich den pädagogischen Hochseilgarten mit einer 9. Klasse und den Bauspielplatz mit einer 6. Klasse besucht. Diese praktischen Erfahrungen konnten wir sehr gut in der Vor- oder Nachbereitung der inhaltlichen Arbeit mit den Kindern auswerten.

Die **Einzelfallarbeit** lief durch den zeitnahen engen Kontakt zu den Kindern sehr zügig und intensiv an. Parallel dazu war es unbedingt notwendig, sich über verschiedene Krankheiten, ihre Symptome und Verlaufsformen kundig zu machen, um die Kinder und ihre jeweiligen Situationen besser verstehen zu können. Zu jedem Zeitpunkt hatte ich dabei die volle Unterstützung der neuen Kolleg\*innen und Kollegen, die sich immer die Zeit genommen haben, um mir das Leben an der Schule im Großen und das Leben jedes einzelnen Lehrenden und Lernenden im Kleinen zu erklären und zu beleuchten.

In der Einzelfallarbeit habe ich mich mit herausfordernden Lebenssituationen von Kindern aller Altersstufen auseinandergesetzt. Eine besondere Aufgabe liegt in der Begleitung zweier Familien mit **Migrationshintergrund**. Beide Mädchen haben wiederkehrende körperliche Probleme und bedürfen einer engmaschigen ärztlichen Begleitung und Kontrolle. Diese für und mit den Eltern, die in beiden Fällen keine Deutschkenntnisse haben oder erwerben, war und ist eine Herausforderung. Durch kontinuierliche Begleitung der Familien und das Installieren



verschiedener Hilfs- und Unterstützungsangebote wurde es aber möglich, die (gesundheitliche) Situation für die Mädchen und ihre Eltern zu stabilisieren.

Darüber hinaus habe ich zwei **geschlechtsspezifische Angebote** installiert: Seit Beginn des **Jungsprojektes** „Magdeburger Jungs“ nehmen durchschnittlich sieben Jungen das wöchentlich stattfindende Angebot wahr. Die teilnehmenden Jungen sind zwischen 12 und 14 Jahren alt und haben mit Beginn des Projektes sofort ihre eigenen Ideen und Bedarfe angesprochen. Aus diesem Grund haben sich folgende Themenschwerpunkte ergeben:

- Sexualität, Partnerschaft, Beziehung, männliche Identität
- Aggressionen, Gefühle
- Lebenswegplanung, Berufsfindung.

Es hat sich eine sehr lebendige Gruppe zusammengefunden, die sich ehrlich austauscht und keine Hemmungen hat, ihre Fragen anzubringen. Insbesondere das Thema Sexualität hat uns bis dato sehr beansprucht. Da es keine umfassenden Angebote seitens der Schule gibt, scheinen die Jungs teilweise orientierungslos zwischen ihren eigenen Gefühlen und erdachten Erwartungen von außen hin und her zu schwimmen. Parallel dazu wurden die ersten Biografien männlicher Vorbilder (zum Beispiel Campino, Ronaldo) gelesen. Im Nachgang wird es Aufgabe der Teilnehmer sein, herauszuarbeiten, welche Fähigkeiten und Eigenschaften sie besonders an der jeweiligen Person beeindruckt haben. Gemeinsam wollen wir ausloten, inwieweit diese Fähigkeiten auch in den Jungs angelegt sind, sich schon gezeigt haben oder als Potential herausgearbeitet werden können.

Aber auch tagesaktuelle Ereignisse haben uns beschäftigt und zu weiteren Themenschwerpunkten geführt. So zum Beispiel eine Ordnungsmaßnahme nach einem Regelbruch im Schulkontext. Automatisch ergab sich aus der Schilderung der Ereignisse die Frage, wie man konstruktiv mit Wut und Aggressionen umgehen kann und wie persönliche, oft unbewusste Mechanismen in solchen Situationen greifen.

Nicht zuletzt stellt sich für die Teilnehmer immer wieder die Frage nach der persönlichen

Lebenswegplanung. Neben den beruflichen Zielen, die teilweise bereits sehr konkret sind, stellt sich für viele auch die Frage, in welcher Beziehungsform sie leben möchten. Dieses Thema wird uns intensiver in den kommenden Wochen und Monaten beschäftigen. Eine Kooperation mit dem Ökozentrum für das Jungprojekt ist angedacht.

Das **Mädchenprojekt „anders schön – schön anders“** wird nach einigen Wochen, in denen sich noch keine feste Gruppe zusammenfand, nun aus einer Gruppe von sieben bis acht Mädchen gebildet. Sie sind 14-16 Jahre alt.

Die Mädchen bewegen die Themen:

- Entwicklung, Sexualität, Liebe, Beziehung
- Auseinandersetzung mit den eigenen Eltern, Ausloten eigener Grenzen und Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, sowie deren Befriedigung auch im Aushandlungsprozess mit den Eltern
- Durchsetzen der eigenen Bedürfnisse sowie Abgrenzung von den Erwartungen anderer (an diesem Punkt steht auch das Thema der körperlichen Selbstverteidigung, das den Mädchen sehr wichtig ist)
- Lebenswegplanung, Familienplanung.

Wir erarbeiten systematisch die verschiedenen Themenbereiche anhand einer konkreten Frage z.B. „Glaubst du an Wunder?“ (Themenbereich Glaube, Halt im Leben, Kraftquellen, persönliche und überpersönliche Ressourcen) oder „Ein richtiges Mädchen braucht lange Haare!“ (Themenbereich Körper, Attraktivität, Selbstwert, aber auch Rollenbilder und –verständnis). Dadurch entsteht eine rege Diskussion in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre, in der wir uns als Gruppe und jedes Mädchen für sich einem Thema und dem persönlichen Zugang dazu annähern können.

In der Schuleingangsphase biete ich wöchentlich einen **Entspannungskurs** an. Auch dieser Kurs wandelt sich stetig und hat immer wieder neue Schwerpunkte. Es hat sich bewährt, zunächst die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich selbst durch eine kleine Teezeremonie zu bündeln. **Die Kinder sollen einen Tee mit all ihren Sinnen und voller Aufmerksamkeit wahrnehmen und ihre Beobachtungen ausdrücken. Danach sind sie fokussiert und es gelingt ihnen größtenteils gut, sich auf die anschließende Fantasiereise, die häufig auch Elemente der Progressiven Muskelentspannung beinhaltet, einzulassen.**

Neben diesen regelmäßig stattfindenden Angeboten sind es immer wieder spontane Angebote, die die Arbeit auflockern. In niedrigschwelligen und vor allem auf Spaß und gemeinsame Aktivität ausgerichteten Angeboten erreiche ich auch die Schülerinnen und Schüler, die ich ansonsten weniger stark begleite. Vor allem in Vorbereitung auf das Sommerfest und



Jungsprojekt. Backteigeln selbst hergestellt

das Nikolausfest stehen immer wieder größere und kleinere Basteleien an, die ich gerne übernehme und mit den Kindern zusammen umsetze. Dabei gelangen wir unkompliziert und ohne Druck in Austausch und verbringen eine angenehme und energiegeladene Zeit miteinander.

Daneben betreue ich die **AG Schülerzeitung**. 6 Redakteure bemühen sich um ein gelungenes Endprodukt und greifen alle Themen auf, die sie berühren. Da es in den letzten beiden Jahren keine Schülerzeitung gab, war es ein besonderer Höhepunkt, beim Nikolausfest die erste Ausgabe verkaufen zu können. Von der Idee für einen Artikel oder eine Rubrik bis hin zum Verkaufsplakat gestalten die Schülerinnen und Schüler die Schülerzeitung selbstständig. Ich begleite und moderiere den Arbeitsprozess.

Zur gelungenen Integration in die Schule in all seinen Facetten gehört auch die zuverlässige

Teilnahme an Dienstberatungen, Elternratsitzungen, Elternabenden, Klassenkonferenzen sowie schulinternen Veranstaltungen wie Sportfeste, Projekttag oder zum Teil auch Ausflüge einer Klasse.

## Die Schulsozialarbeit – ein Resümee, ein Ausblick

Ich wurde an der Schule sehr herzlich empfangen. Nach einer Orientierungsphase, in der ausgelotet wurde, was Schulsozialarbeit leisten kann und soll, intensiviert sich die Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen und Kollegen der Schule kontinuierlich. Die Kinder haben mich ebenfalls freundlich aufgenommen und sofort als neues Mitglied der Schule akzeptiert. Sie haben aber auch von Anfang an verstanden, dass ich eine andere Aufgabe habe und zu ihnen eine Beziehung aufbauen kann und möchte, die nicht von Sanktionsmacht und Bildungsaufträgen, sondern von vertrauensvollem Austausch geprägt ist.

Für das neue Jahr ergeben sich einige Aufgaben in der Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an der Schule „Am Fermersleber Weg“:

- Die Einzelfallarbeit sollte nach Möglichkeit in den Schulalltag eingebaut werden. Aktuell passiert dies häufig nach dem Unterricht oder in den Pausen. Ich würde diese zeitlichen Spielräume gerne ausbauen und feste Termine für einzelne Kinder ermöglichen.
- Die geschlechtsspezifischen Angebote sollen einen erfolgreichen Abschluss zum Ende des Schuljahres 2016/2017 finden. Auf dem Weg dorthin sollen noch einige Highlights wie das Fertigen eines persönlichen Talismans via 3-D-Druck, ein Fotoshooting für die Mädchen oder die Kooperation mit einem Cartoonist aus Magdeburg für die Jungs stattfinden.



- Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung soll intensiviert werden.
- Ich möchte ein Angebot für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 und 4 schaffen, die ich bis dato noch nicht erreicht habe.
- Die Redaktion der Schülerzeitung möchte sich um den Titel „Beste Schülerzeitung“ in der Kategorie Förderschulen bewerben. Es sollen mindestens 2 Schülerzeitungen pro Schuljahr in einer Auflage von 50 Stück herausgegeben werden.
- Ich möchte systematischer und kontinuierlicher mit einzelnen Klassen arbeiten. Dazu benötige ich zeitliche Spielräume, die ich mit der entsprechenden Klassenlehrerin/dem entsprechenden Klassenlehrer durch ansprechende Methoden und erreichbare und bereichernde Zielsetzungen überzeugend aushandeln muss.

Text & Fotos: Juliette Pichner

## Statistik

### Schulübergreifende Seminar- & Projektarbeit, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 105,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 13,08 %):**

**Gesamt: 121 SchülerInnen**

**Davon: 66 Mädchen = 54,5 % und 55 Jungen = 45,5 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 331,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 41,28 %):**

**Gesamt: 793 SchülerInnen**

**Davon: 3520Mädchen = 40,5 % und 472 Jungen = 59,5 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer\*innen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 126,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 15,75 %). Dabei wurden 213 x Eltern und 341 x Lehrer\*innen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 43,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 5,35 %)**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 197,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 24,53 %)**

**Gesamtstunden: 803,0 Stunden**